

JAHRBUCH  
DES OBERÖSTERREICHISCHEN  
MUSEALVEREINES

104. BAND



LINZ 1959

Verleger: Oberösterreichischer Musealverein, Linz, Museumstraße 14  
Buchdruck: Oberösterreichischer Landesverlag, Linz, Landstraße 41  
Druckstöcke: Klischeeanstalt Franz Krammer, Linz, Klammstraße 3

## Inhalt.

	Seite
1. Vereinsbericht . . . . .	4
2. Wissenschaftliche Tätigkeit und Heimatpflege in Oberösterreich . . . . .	9
(Landesmuseum 9, Landesarchiv 49, Institut für Landeskunde 64, Bundesstaatliche Studienbibliothek 64, Denkmalpflege 67, Ausgrabungen in Lauriacum-Enns 81, St. St. Florian 85, Landesverein für Höhlenkunde 88, Biologische Station Schärding 89, Sternwarte Gmunden 89, Botanische Station Hallstatt 91, Landwirtschaftlich-chemische Bundesversuchsanstalt 92)	
3. Nachrufe . . . . .	99
Erich Trinks, Alois Himmelfreundpointner, Max Priesner	
4. Beiträge zur Landeskunde:	
Alfred Marks, Das Schrifttum zur oberösterreichischen Geschichte im Jahre 1958 . . . . .	105
Hans Commenda, Kaiser Franz I. besichtigt die Maximilians-Türme in Linz . . . . .	125
Ludwig Rumpf, Aus der Geschichte der Linzer und Welser Apothekerfamilien Vielguth . . . . .	135
Alfred Marks, Die Bibliothek des Oberösterreichischen Landesmuseums . . . . .	151
Roman Moser und Alfred Mayr, Flächen- und Massenverluste der Dachsteingletscher . . . . .	163
Roman Moser und Volkmar Vareschi, Die Pflanzen der Moränen des Dachsteins . . . . .	181
K. H. Rechinger, Die Flora von Gmunden . . . . .	201
Friedrich Morton, Saussurea pygmaea (Jacq.) Spr. im Dachsteingebirge . . . . .	267
Friedrich Morton, Über zwei merkwürdige Eisenwerkzeuge aus der römischen Niederlassung in der Lahn (Hallstatt) . . . . .	279
Friedrich Morton, Über eine römische Schnellwaage aus der Lahn bei Hallstatt . . . . .	281
Friedrich Morton, Über eine unfertige römische Almglocke aus Hallstatt . . . . .	283
Verzeichnis der Mitglieder . . . . .	285

# Über eine römische Schnellwaage aus der Lahn bei Hallstatt.

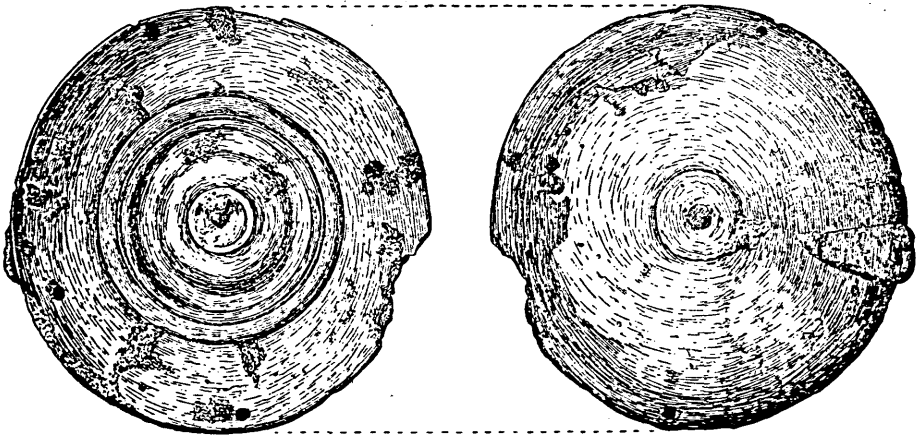
Von

Friedrich Morton, Hallstatt.

(Mitteilungen aus dem Museum in Hallstatt, Nr. 39.)

Bei der Anlage einer Mauer an der Nordgrenze des Friedfeldes wurden die Reste einer römischen Schnellwaage aus Bronze gefunden.

Die Waagschale ist gegossen und zeigt abgedrehte, konzentrische Kreise (Bild 1). Die Schale besaß vier Attachen, von denen eine (ohne Ringöse) erhalten ist. Sie ist gegen die Schalenmitte hin gerade



*Bild 1. Waagschale von oben und von unten.*

abgestutzt, verbreitert sich dann blattförmig zu einer Breite von 16 mm und hat eine Länge von 25 mm. Von den anderen drei Aufhängevorrichtungen sind nur Nietlöcher (mit einem Durchmesser von 3 mm) erhalten. An einer Stelle fehlt ein kleines Stück des Schalenrandes. Der Durchmesser der Schale beträgt 113 mm. Gewicht der Schale: 180 Gramm.

Von dieser Waage ist ferner ein Stück des Waagebalkens erhalten bzw. gefunden worden.

Die erhaltene Länge beträgt 201 mm. Es sind die Reste von drei Aufhängevorrichtungen vorhanden. Leider ist die Einteilung dementsprechend nur in Bruchstücken erhalten. Daher kann nichts Abschließendes über die Einteilung gesagt werden. Ich muß mich daher begnügen, die vier Seiten im Bilde vorzulegen, die naturgetreu die erhalten geblie-

bene Einteilung wiedergeben. Gewicht des Bruchstückes: 120 Gramm. Länge des Waagebalkens mit Einteilung: 87 mm. Das Stück mit der Einteilung hat einen quadratischen Querschnitt mit 10 mm Seitenlänge. Der anschließende Teil hat am Ende einen quadratischen Querschnitt mit 8 mm Seitenlänge und an dem an die Einteilung anschließenden Teil einen quadratischen Querschnitt mit 11 mm Seitenlänge. Das schwächere Ende geht in einen profilierten Knopf aus. Inv.-Nr. 15.715.

Das Hallstätter Museum verdankt diese Schnellwaage dem besonderen Entgegenkommen des Herrn Oberhüttenmeisters Riezinger (†), der den Fund geschenkweise dem Museum überließ. Der Fund ist für Hallstatt deshalb von besonderer Bedeutung, da er, von der Osiris-Figur abgesehen, den ersten Bronzefund aus der römischen Niederlassung darstellt. Zusammen mit einem Bronzeseiher, der gesondert behandelt wird, beweist er abermals, daß die Niederlassung sich über den Bereich des Friedlfeldes hinaus nordwärts bis in den großen Gottinger-Garten erstreckte, in dem vor einigen Jahren ein Silberdenar gefunden wurde, der leider, ehe er erfaßt werden konnte, verlorenging. Die Niederlassung dürfte sich mit allergrößter Wahrscheinlichkeit bis an jene Stelle erstreckt haben, wo der Felsgrund aufhört und wo, bis zum Jahre 1890, die Häuser des Marktes unmittelbar am Wasser standen und ein Verkehr von Haus zu Haus nur auf dem Wasserwege oder durch die bis zum „Oberen Wege“ reichenden Dachgeschoße erfolgen konnte.

Literatur: Paret Oskar, Von römischen Schnellwaagen und Gewichteten (Saalburg-Jahrbuch, IX: 73—86, Tafel 26). Das Gewicht der Waage spielt keine Rolle. Da der kürzere Hebelarm, an dem die Ware in der Schale hängt, konstant ist und auch das Gewicht des Laufgewichtes, so braucht die Schwere des Laufgewichtes nicht bekannt zu sein. Die Zehner sind durch X, die Fünfer durch V gekennzeichnet. Das römische Pfund entspricht 327,45 Gramm. Bei der Waage aus Tuttlingen ist die Strecke zwischen zwei X durch Striche in 10 Teile geteilt.

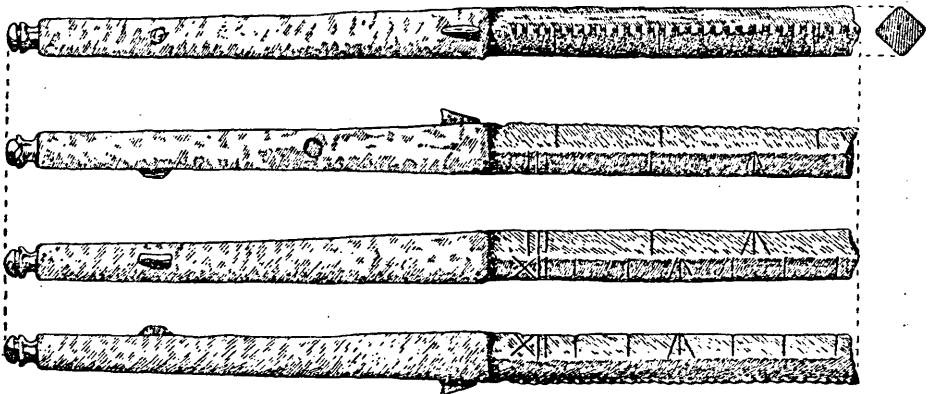


Bild 2. Erhaltener Teil des Waagebalkens, von den vier Seiten aus gesehen.